

Vorbemerkung

Eine bedarfsgerechte Infrastruktur und Mobilität bilden wichtige Grundsteine für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Deutschland braucht zukunftsfähige, technische Strukturen in polyzentralen urbanen und ländlichen Räumen. Sowohl die Pflege als auch der effiziente Ausbau der Infrastrukturen gehen über eine strukturpolitische Herangehensweise hinaus: Die zukünftigen Lebensräume müssen im Kontext verfügbarer Ressourcen, Strukturwandel, Bevölkerungsentwicklung, Energie- und Klimawandel und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen ganzheitlich gestaltet werden. Geteilte Verantwortlichkeiten müssen übergreifend gedacht und ergebnisorientiert zusammengeführt werden.

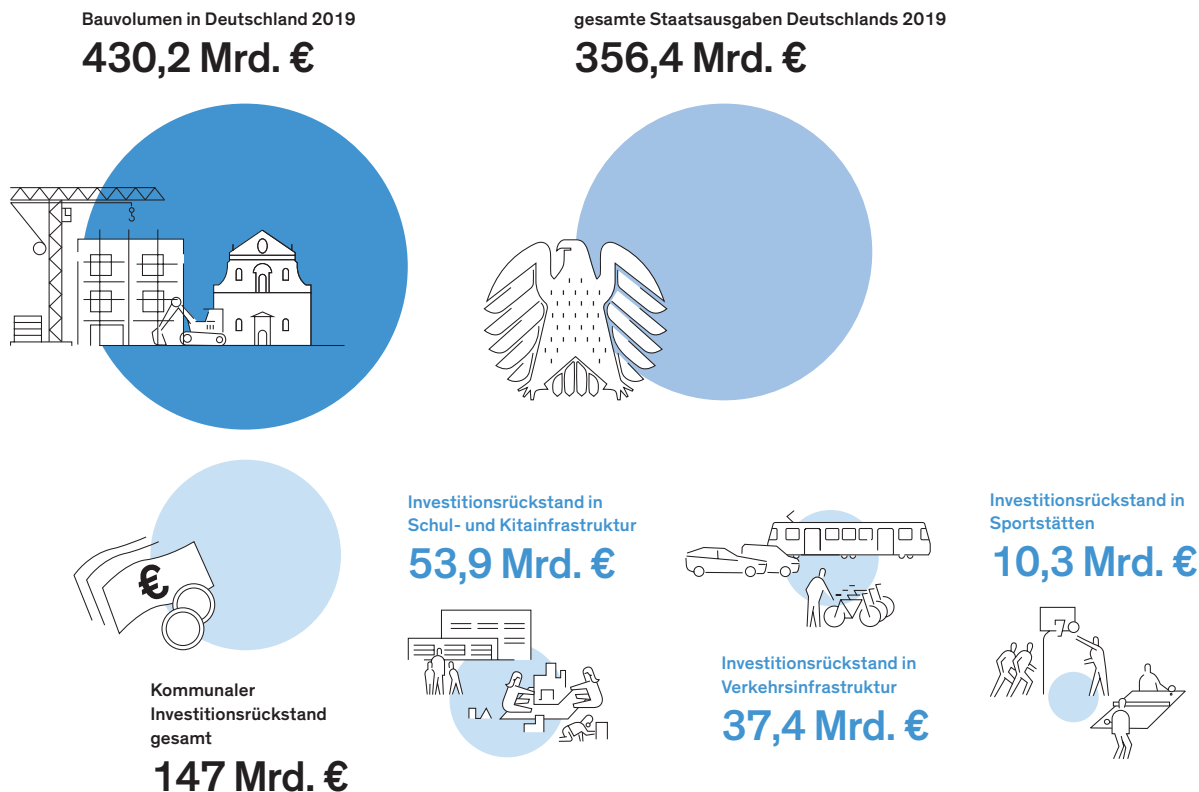
Es gilt, eine klimagerechte, zukunftsweisende Infrastruktur von hoher Gestaltqualität zu schaffen und hierbei eine Vorreiterrolle im Standortwettbewerb anzustreben. Visionen sind ausdrücklich gewünscht, auch als Herausforderung für Innovation.

Dazu müssen sich alle Akteure über qualitative Werte und Ziele verständigen und entlang der gesamten Wertschöpfungskette einbringen – Ingenieure, Architekten, Fachplaner, Unternehmen der Bau-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft und nicht zuletzt die öffentliche Hand, die Politik, aber auch Umweltverbände.

Wie viel wird in Deutschland gebaut?

Größenvergleich Bauvolumen, Staatsausgaben und kommunaler Investitionsrückstand

Quelle: KfW-Bankengruppe (Hrsg.), KfW-Kommunalpanel 2020, BMF 2019, BMWI 2017



These

Das Ettersburger Gespräch sieht die Notwendigkeit, massiv in nachhaltige Mobilitätskonzepte und -netze zu investieren und diese konjunkturellen Maßnahmen mit gesellschaftlichen, umweltpolitischen und baukulturellen Anliegen zu verknüpfen.

1. Mobilität – interdisziplinär ausbauen

Mobilität ist ein gesellschaftliches Grundbedürfnis und Grundvoraussetzung für die Entwicklung urbaner und ländlicher Räume. Sie ist Konsequenz einer über viele Standorte vernetzten Gesellschaft und maßgeblicher Gestaltgeber gebauter Räume. Deren flächenmäßig konkurrierende Aufteilung für einzelne Verkehrsträger mindert die Qualität und den Nutzen öffentlicher Räume. Eine mobile Gesellschaft mit der erforderlichen Bewegungsfreiheit und einer intensiven Nutzung von Kommunikations- und Verkehrsmitteln braucht durchdachte Schnittstellen. Mobilität muss als Gesamtsystem intermodal und integriert geplant werden, auf den Ebenen von Infrastruktur, Suprastruktur und Betrieb. Qualität geht dabei vor Quantität. Hierdurch ist auch der angestrebte Beitrag zur Minderung der jährlichen CO₂-Emissionen im Bau- und Verkehrsbereich möglich.

Basis sind ein breiter gesellschaftspolitischer Dialog, die Integration unterschiedlicher Kompetenzen, Kommunikation sowie hohe Prozess-, Planungs- und Bauqualität. Ein interdisziplinäres Zusammenwirken aller Fachrichtungen in allen Projektphasen, konstruktive und innovative Lösungen sowie praxisnahe Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Disziplinen auch in Aus- und Weiterbildung sind essenziell. Bauherren, Planer, Hersteller und Unternehmen benötigen verlässliche politische Rahmenbedingungen mit einer sinnvollen Regulierung sowie wirksame Anreizsysteme und gezielte Förderprogramme. Investitionen der öffentlichen Hand, die den Strukturwandel fördern und private Investitionen auslösen, sind besonders sinnvoll.

These

Das Ettersburger Gespräch sieht den Erhalt, die Modernisierung und den Ausbau der Infrastruktur als gesellschaftlich und politisch vorrangig. Verlässliche Rahmenbedingungen und gezielte Investitionsmaßnahmen unter Lebenszyklusbetrachtungen und mit hoher Gestaltqualität sind unabdingbar.

These

Das Ettersburger Gespräch sieht in gut gestalteten öffentlichen Räumen einen Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität in Deutschland. Sie stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und unterstützen das Anliegen gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land.

2. Infrastruktur – nachhaltig weiterentwickeln

Investitionen in die Infrastruktur sind Basis und Motor für eine erfolgreiche Wirtschaft und eine stabile Gesellschaft. Informations-, Kommunikations-, Versorgungs- und Verkehrsinfrastrukturen – ihre Angebotsqualität und Verfügbarkeit – sind zentral für Standortentscheidungen, auch beim Wohnen. Eine gute Infrastruktur ist der Grundstein für Bildung, Handel, Gesundheit und Erholung und Voraussetzung für erfolgreiche Städte und Gemeinden. Die aktuellen Herausforderungen sollten dabei zu einer bedarfsgerechten Anpassung der Verkehrs- und Kommunikationsinfrastrukturen führen.

Die Investitionstätigkeit hat sich in Deutschland im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich entwickelt. Infrastrukturprojekte müssen daher häufiger und schneller geplant und umgesetzt werden. Es gilt, den Sanierungs- und Modernisierungstau in Deutschlands Infrastruktur abzubauen und Bauinvestitionen auf einem hohen Niveau – sowohl finanziell als auch qualitativ – zu verstetigen. Dies gibt allen am Bau Beteiligten Verlässlichkeit, in den Aufbau von Kapazitäten und die Einstellung, Aus- und Weiterbildung von Personal zu investieren.

Da Infrastrukturen als markante Bauwerke und Baustrukturen die Identität eines Ortes prägen, ist eine hohe Gestaltqualität erforderlich. Die Wartung, Ertüchtigung, Modernisierung und der Ausbau der Infrastruktur müssen klimafreundlich, innovativ, technisiert und gleichzeitig betriebssicher sein. Für eine schnellere zielgerichtete Umsetzung muss neben Planungsbeschleunigung, leistungsfähigeren Verwaltungen und einer Vereinfachung des Baurechts die Digitalisierung in allen Bereichen weiter vorangetrieben und jenseits von Pilotprojekten im Infrastrukturbereich verstetigt werden.

3. Räume – intelligent nutzen

Mobilität und Infrastrukturen stellen konkrete Anforderungen an Fläche und Raum, wobei hier Ressourcenschonung und die Reduzierung des Flächenverbrauchs wesentlich sind. Gefragt sind bauliche Lösungen, die zu kontextuellen Aufwertungen und vielschichtigen Nutzungsangeboten führen. Dabei geht es häufig um zentrale Plätze und Verkehrsräume als Bindeglied zwischen Städten, Gemeinden, Orten und Menschen. Inanspruchnahme, Nutzungsfrequenz und -intensität nehmen zu und verändern auch die Haltung zum öffentlichen Raum und die dafür notwendige Übernahme von Verantwortung. Da ein hoher Interessens- und Handlungsdruck auf öffentlichen Räumen lastet, sind diese aktiv und moderierend zu entwickeln. Notwendig sind integrierte Bau- und Planungsverfahren – von der sogenannten Phase Null einer professionellen Vorbereitung bis zur Phase Zehn des optimierenden Betriebs.

Kluge Investitionsentscheidungen, ganzheitliche Konzepte mit orts- und objektspezifischer Gestaltung und eine konsequente Unterstützung innovativer Ansätze bringen Deutschland im Standortwettbewerb voran.

Ettersburger Gespräch 2020

Das Ettersburger Gespräch ist wichtiger Impulsgeber und fachübergreifendes Forum der Bau- und Immobilienbranche. Es befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der Zukunft qualitätsvollen Planens und Bauens. Als Ergebnis des Ettersburger Gesprächs 2020 ist dieses Strategiepapier zum Thema „Mobilität, Infrastruktur, Räume. Bauen für die Gesellschaft.“ vor Ort einstimmig beschlossen worden. Es richtet sich an Bauschaffende und die Politik.

Partner

Bundesstiftung Baukultur, Potsdam
Förderverein Bundesstiftung Baukultur, Berlin
bauforumstahl, Düsseldorf
Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen, Bonn
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Berlin
InformationsZentrum Beton, Berlin/Erkrath
Zentralverband Deutsches Baugewerbe, Berlin
VHV Versicherungen, Hannover